Energiekosten setzen Haushalte matt

Gegensteuern mit trockenen und warmen Wänden

Mit Sorge blicken viele Verbraucher auf die wachsenden Energiepreise. Seit dem Jahr 2000 stiegen die Preise um etwa 50 Prozent. Und ein Ende ist nicht in Sicht.

Erstmals stieg der Rohölpreis auf über 100 Dollar pro Barrel (159 Liter), ein zunehmend kalter Winter könnte den Preis gar deutlich über die 100-Dollar-Marke treiben. Um die Kosten halbwegs im Zaum zu halten, sind die Verbraucher nun selbst gefragt.

Zu den ersten Schritten zählt die Anschaffung von Energiesparlampen ebenso wie eine deutliche Reduktion des Stand-by-Betriebes von zahlreichen Elektrogeräten. Geld sparen kann man auch bei den Heizkosten. Etwa, indem Bewohner die Räume drei Mal täglich für 5 bis 10 Minuten stoßartig lüften - anstelle einer Energie raubenden Lüftung, bei der die Fenster stundenlang in Kipp-Stellung verharren. Wer zudem Energie- und insbesondere Heizkosten nachhaltig sparen möchte, sollte unbedingt darauf achten, dass sämtliche Wände des Hauses trocken sind.

Der Grund liegt in der erhöhten Wärmeleitfähigkeit, die feuchte Wände mit sich bringen. Bei Nässe wird vorhandene Wärme schnell aus dem Wohnraum ins Freie transportiert, weil Feuchtigkeit die Wärme erheblich besser leitet als etwa Luft.

Der Spezialist trocknet im Bedarfsfall zunächst das Mauerwerk aus, um es anschließend mit speziellem Paraffin zu versiegeln und so vor Feuchtigkeit zu schützen. Wer die Energiekosten spürbar senken wolle, müsse auf ein getrocknetes Mauerwerk gesteigerten Wert legen, so der Experte.